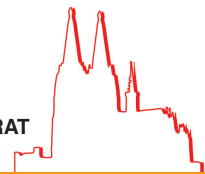




CDU REGIONALRAT
KÖLN



REGIONALRATS- REPORT

Ausgabe 65/Dezember 2017

CDU-Fraktion „op jüeck“

Klausurtagung in Aachen

Die diesjährige Klausurtagung der CDU-Fraktion im Regionalrat Köln fand in Aachen statt. Die – nach Selfkant – westlichste Stadt des Regierungsbezirks. Der Beginn war innovativ: bei der eGo Mobile AG informierten sich die Fraktionsmitglieder über Elektromobilität. Das Aachener Start-Up-Unternehmen von Prof. Schuh, der bereits den Elektro-Lieferwagen Streetscooter entwickelte, produziert zukünftig rund 10.000 Elektroautos für den Stadtbetrieb. Die rheinische Universitätstadt wird damit zu einem wichtigen Standort für den Bau von Elektroautos.



Zurück im Tagungsraum stellte Prof. Dr. Christiane Vaeßen den Region Aachen – Zweckverband und dessen Aufgaben und Ziele als Multifunktionsverband der Regional- und Euregionalentwicklung vor. Die Lage im Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande macht die Region zu einem internationalen Lebens- und Wirtschaftsraum, in dem rund 1,3 Millionen Menschen leben. Für die Regionalratsmitglieder waren vor allem dessen Leistungen im Bereich

der regionalen Zusammenarbeit und seine Rolle im Regionalplanänderungsverfahren interessant.



Ein Highlight der Klausurtagung war sicherlich der Besuch des Ministerpräsidenten Armin Laschet, der sich am Samstagmorgen eine Stunde Zeit nahm um den Fraktionsmitgliedern von seinen ersten Monaten im Amt und den aktuellen Entwicklungen in NRW zu berichten. Im Anschluss gab es für die Mitglieder der Fraktion Gelegenheit, ihre Themen und Anliegen direkt zu äußern.

Neben dem Rahmenprogramm wurde an diesem Wochenende natürlich auch getagt. So beriet die Gruppe unter anderem über den ÖPNV-Bedarfsplan und die Überarbeitung des Regionalplans. Rainer Deppe MdL, der auch im neuen Landtag wieder Beauftragter für die Regionalräte und als Stellvertretender Fraktionsvorsitzender für die Themen Umwelt und Landwirtschaft, Verkehr, Kinder, Jugend und Familie zuständig ist, informierte darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen in der Landesplanung.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



„Politisches Erdbeben in Nordrhein-Westfalen“ verkündete die eine Zeitung, „Die Bürger in NRW haben Rot-Grün abgewählt“ eine andere im Mai 2017. Beide Titel bedeuten: Unser Land wird endlich wieder von einem Ministerpräsidenten der CDU regiert. Es wurden bereits erste wichtige Pflöcke eingeschlagen, sowie das zentrale Versprechen nach einer schwarzen Null im Haushaltsentwurf umgesetzt. Da sagen wir: „Weiter so!“ Anders sieht es in Berlin aus. Erfreulich – trotz der Stimmenverluste – ist der erneute Sieg der CDU bei den Bundestagswahlen; unerfreulich ist, dass Jamaika gescheitert ist. Daher müssen CDU/CSU und SPD möglichst bald die Grundlagen für eine erneute GroKo legen, denn Neuwahlen oder eine Minderheitsregierung sind keine guten Alternativen.

Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich für das Weihnachtsfest besinnliche Stunden und wohlverdiente Erholung, zum Jahreswechsel Heiterkeit und für 2018 Gesundheit, Glück und gutes Gelingen bei allen Plänen!

Ihr

Stefan Götz

In eigener Sache:

Möchten auch Sie helfen Druck- und Portokosten zu senken und die Umwelt zu schonen? Dann senden Sie uns eine E-Mail an

info@cdu-regionalrat-koeln.de

und erhalten den Regionalratsreport zukünftig schneller und bequem per E-Mail.

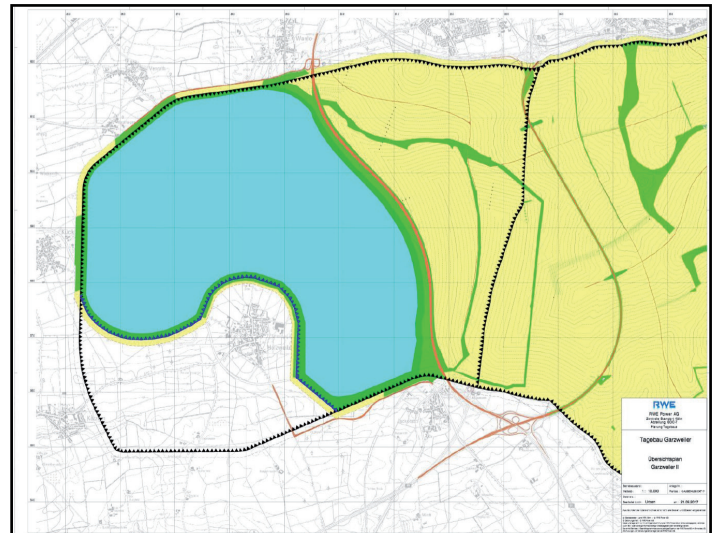
RWE Power legt neue Abbauplanung vor

Klausurtagung des Braunkohlenausschusses

Auf der Klausurtagung des Braunkohlenausschusses am 13. Oktober 2017 in Inden stellte RWE Power sein neues Abbaukonzept des Tagebaus Garzweiler II vor. Nötig wurde dies aufgrund der Leitentscheidung der alten NRW-Landesregierung für das Rheinische Braunkohlenrevier aus dem Sommer 2016, zu dem auch der Tagebau Garzweiler II zählt. Kern der Forderung für diesen Tagebau war damals, das Dorf Holzweiler (Stadt Erkelenz) nicht umsiedeln zu müssen. Michael Eyll-Vetter, Leiter der Tagebauentwicklung bei RWE Power, stellte den Entwurf der geänderten Abbau- und Rekultivierungsplanung vor:

Die Abbaufäche des Tagebaus Garzweiler II wird rund zehn Quadratkilometer kleiner, was eine Einsparung von rund 1.400 Fußballfeldern entspricht. Der wegen des Massendefizits anzulegende Tagebausee verkleinert sich um circa 160 Hektar auf jetzt 2.140 Hektar (21,4 Quadratkilometer). Der Restsee soll zukünftig einen 400 Meter breiten Abstand um Holzweiler einhalten. Die gegenüberliegenden Seeufer stoßen im Norden an Wanlo und im Westen an Erkelenz-Kückhoven. Auch die Autobahn A 61 soll zwischen den Kreuzen Wanlo und Jackerath wieder in etwa auf der alten Trasse entstehen. Zur Wiederherstellung der A 61n – unter Anbindung an die bestehenden Anschlussstellen – werden auch Abraummassen aus dem Bereich westlich von Holzweiler benötigt. Dieser Zusammenhang erfordert laut RWE Power auch die Inanspruchnahme der L 19 und würde damit eine Tagebaurandlage von Holzweiler an mehr als zwei Seiten bedeuten.

Der Braunkohlenausschuss hat sich im Anschluss an die Vorstellung eingehend mit dem neuen Abbaukonzept befasst. Hierzu sagt Stefan Götz, Vorsitzender des Braunkohlenausschusses, „Die Leitentscheidung gibt klar vor,



Möglicher Tagebausee und Wiedernutzbarmachung; **Grafik: RWE Power**

dass der Tagebau nur von zwei Seiten an den Ort Holzweiler heranrücken soll. Wir wollen daher die Insellage von Holzweiler vermeiden und außerdem die L 19, wenn irgendwie möglich, erhalten. Dafür brauchen wir Planungsalternativen.“

Die vorliegenden Pläne bieten entsprechend noch keine hinreichende Grundlage für die Entscheidung zur Beauftragung der Regionalplanungsbehörde mit der Erstellung eines Vorentwurfes für die Änderung des Braunkohlenplanes Garzweiler II. Für Januar 2018 ist eine Sitzung des neu gebildeten Arbeitskreises „Änderungsverfahren Garzweiler II“ beabsichtigt, in welcher das geänderte Abbaukonzept behandelt und beraten wird. Sollte dann eine hinreichende Grundlage für die Entscheidung vorliegen, wird der Braunkohlenausschuss anschließend eine Entscheidung über den Vorentwurfsbeschluss treffen.

Mitglieder für die CDU-Fraktion im Arbeitskreises „Änderungsverfahren Garzweiler II“ sind:

Karl Schavier (Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises)
Stefan Götz
Franz Maibaum
Harald Zillikens

Stellvertretende Mitglieder sind:

Ronald Borning
Peter Feron
Andreas Heller
Carsten Mannheims

Regionale 2025

Das Bergische RheinLand

Zum dritten Mal wird unser Regierungsbezirk zum Schauplatz der mittlerweile elf Regionalen, die sich längst zum wichtigsten Instrument für die regionalisierte Strukturpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt haben. Nach der Euregionalen 2008 in der Städteregion Aachen und der Regionalen 2010 in der Region Köln/Bonn sowie der „permanenten“ Förderregion IRR (Rheinisches Revier) wird bis zum Präsentationsjahr 2025 das Bergische Rheinland Schauplatz der übernächsten Regionalen und gleichzeitig Modellregion für Nordrhein-Westfalen.

Am 1. Januar 2018 wird die Regionale 2025 Agentur - getragen vom Oberbergischen Kreis, vom Rheinisch-Bergischen Kreis, vom Rhein-Sieg-Kreis und dem Region Köln/Bonn e.V. – ihre Arbeit aufnehmen. Der Regionalrat wird die Arbeit eng begleiten und in Abstimmung mit der Bezirksregierung die regionalen Vorschläge für die unterschiedlichen Förderprogramme priorisieren.

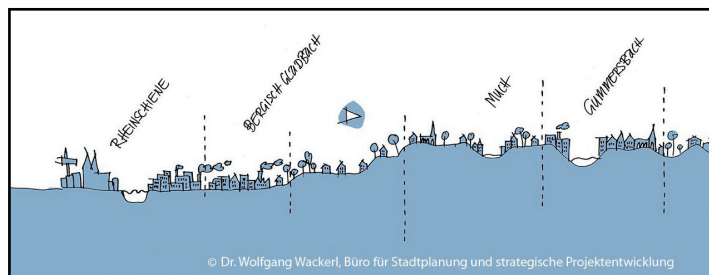
Bemerkenswert ist die große Geschlossenheit, mit der das Bergische Rheinland die REGIONALE für eigene Strukturentwicklung angeht. Nicht nur die drei Kreistage, sondern auch die Räte aller 28 Städte und Gemeinden haben sich in einstimmigen Beschlüssen zu dieser Regionalen bekannt.

Die Projekte werden sich an vier thematischen Entwicklungspfaden ausrichten.



NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach überbrachte am 08.12.2017 in Bergisch Gladbach den ersten offiziellen Förderbescheid an die Landräte Stephan Santelmann (Rheinisch-Bergischer Kreis), Jochen Hagt (Oberbergischer Kreis), Sebastian Schuster (Rhein-Sieg-Kreis) und an Dr. Reimar Molitor für den Region Köln/Bonn e.V.

Foto: Oberbergischer Kreis



© Dr. Wolfgang Wackerl, Büro für Stadtplanung und strategische Projektentwicklung

Entwicklungspfad 1: Ressource trifft Kultur

Die weitläufige Kulturlandschaft soll mit ihrer hohen funktionalen und ästhetischen Qualität entwickelt werden. Dazu gehören vorrangig die Ressource Wasser, die Landwirtschaft im Wandel, der Klimaschutz, die Energiewende, die Nutzungskonkurrenz in der Landschaft und spannend ein neuer Ansatz als Cradle-to-Cradle-Region.

Entwicklungspfad 2: Innovation schafft Arbeit

Zukunft durch wissensintensive Industrie ist der Leitgedanke, mit dem die wissenschaftliche Kompetenz der Hochschulen der Rheinschiene mit der Anwendungskompetenz des Bergischen Rheinlandes verknüpft werden sollen.

Entwicklungspfad 3: Qualität von Wohnen und Leben

Die unterschiedliche Siedlungsstruktur des Bergischen Landes mit seinen Zentren und den mehr als 2.500 Dörfern stellt eine besondere Herausforderung. Ideen wie „Zukunfts-Dörfer“ und thematische Schwerpunkte wie das „digitale Dorf“, das „mobile Dorf“ oder das „solidarische Dorf“ füllen aktuell den Projektspeicher.

Entwicklungspfad 4: Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor

Neben der digitalen Infrastruktur sind insbesondere die Verkehrswege zur Rheinschiene die größte Herausforderung. Lücken bei den ÖPNV-Verbindungen in Ost-West-Richtung, die Verknüpfung von Verkehrsmitteln und die strukturelle Verbesserung der Radwegeinfrastruktur stehen hier auf der Tagesordnung.

Landesregierung und Regionalrat sind davon überzeugt, dass die REGIONALE das Zeug hat, uns im Rheinland wieder einen zusätzlichen Innovationsschub zu verschaffen. Ideen und Mitarbeit sind ausdrücklich erwünscht.

Rainer Deppe MdL, Regionalratsvorsitzender

Rheinspange 553

Verkehrsentlastung für die Region auf der Straße und Schiene

Die Region Köln/Bonn ist ein wachsender Ballungsraum. Rheinbrücken sind in diesem Bereich besondere verkehrliche Nadelöhre der Infrastruktur. Der Bundesverkehrswegeplan stuft den Bau einer Autobahnquerspange zwischen der A59 und der A555 mit einer neuen Rheinquerung daher richtigerweise in den „Vordringlichen Bedarf“ ein.

Die neue Rheinquerung besitzt für das südliche Rheinland eine enorme Bedeutung und wird dringend benötigte neue Verkehrsbeziehungen für die Region beiderseits des Rheins bringen. „Wir dürfen die Verbesserung der regionalen Infrastruktur nicht isoliert nach Verkehrsträgern betrachten. Neben dem Blick auf die Straßen – einschließlich Rad- und Gehwege – müssen wir auch den Schienenverkehr im Auge behalten“, sagt Stefan Götz und ergänzt: „Von Beginn an müssen die Planungsträger gemeinsam planen. Alternativ könnten Land und Bund das gesamte Projekt auch an eine gemeinsame Planungsgesellschaft übertragen, damit man im späteren Verfahren nicht Gefahr läuft, unnötige planerische oder zeitliche Probleme zu bekommen.“



Neben dem frühen öffentlichen Teilnahmeverfahren von Straßen.NRW, das der Regionalrat begrüßt, forderte die CDU-Fraktion – gemeinsam mit der SPD und der FDP – dass ein politisches Beteiligungsgremium den Prozess der genauen Trassenfindung der Rheinquerung begleiten soll. Hier sollten insbesondere Vertreter der Politik und Verwaltung des Regionalrates und der Bezirksregierung Köln, des Rhein-Sieg-Kreises, des Rhein-Erft-Kreises und der Städte Köln, Niederkassel, Wesseling und Troisdorf sowie dem NVR einbezogen werden.

Gesegnete Weihnachten und ein frohes neues Jahr wünscht Ihnen Ihre CDU-Fraktion im Regionalrat Köln



Foto: Christiane Lang

Termine

2. Februar 2018
**Kommission für Regionalplanung und
Strukturfragen**

12. März 2018
Unterkommission Ville-Eifel

14. März 2018
Unterkommission Rhein-Berg

16. März 2018
Regionalratssitzung

IMPRESSUM

Vorsitzender:
Stefan Götz (verantwortlich)
Stadt Köln

1. Stellv. Vorsitzende:
Brigitte Donie
Rhein-Sieg-Kreis

2. Stellv. Vorsitzender:
Franz-Michael-Jansen
Kreis Heinsberg

Vorsitzender des Regionalrats:
Rainer Deppe MdL
Rheinisch-Bergischer Kreis

Beisitzer:
Paul Hebbel
Stadt Leverkusen
(Vorsitzender der
Verkehrskommission)

Fraktionsgeschäftsstelle:
Miriam Teschner
Fraktionsgeschäftsführerin
Zeughausstraße 2-10
50667 Köln

Tel: 02 21 / 139 54 46
Fax: 02 21 / 139 54 51

E-Mail:
info@cdu-regionalrat-koeln.de
Internet:
www.cdu-regionalrat-koeln.de